

1 | Anflug

»Bremsraketen zünden!«, brüllte Jean. »Volle Kraft!«

Ines schrie zurück: »Versuch ich ja, Käpt'n! Die Steuerung ist tot. Nichts reagiert!«

Mit einem Höllentempo durchpflügte das Raumschiff die Atmosphäre des Planeten Pitcairn. Draußen zischte die Luft mit ohrenbetäubendem Tosen vorbei. Die Außenhaut begann zu glühen, im Cockpit wurde es schon unangenehm heiß. Jean bearbeitete hastig die Kontrollen.

»So, Sekundärsystem aktiviert. Wenigstens die Steuerdüsen sollten jetzt wieder funktionieren. Reicht dir das, Ines?«

»Ich hoffe!« Die Pilotin atmete auf, als die Steuerung wieder ansprach. »Ohne die Haupttriebwerke muss ich aerodynamisch herunterbremsen und über den Anstellwinkel steuern. Es wird etwas holprig werden, aber ich werde uns schon ...«

Ihr verschlug es die Sprache, als die enormen g-Kräfte sie in ihren Sitz pressten. Laufend korrigierte sie die Fluglage. Sie musste sich auf ihr Fingerspitzengefühl verlassen, für einen computergesteuerten Anflug fehlten die Daten. Der Systemausfall hatte einen Großteil der Sensoren lahmgelegt.

Nach banger Minuten rief Jean: »Die Oberfläche!«

Sie rasten über zerklüftetes Bergland, bis endlich ihr Ziel in Sicht kam, der Stützpunkt *Pitcairn 1*, der am Rand einer kahlen Ebene lag. Im näheren Umkreis des Gebäudes erkannte Ines zahlreiche geparkte Raumfahrzeuge.

»Ich brems mit Bodenreibung!« Sie drückte den Steuerknüppel bis zum Anschlag nach vorn. Kreischend schrammten die Landekufen über den Untergrund. »Scheiße, wir sind zu schnell!« Das Schiff streifte eines der Raumschiffe und geriet ins Schleudern. Es drehte sich einige Male, ehe es mit dem Heck voraus ein weiteres Shuttle rammte und zum Stillstand kam.

»Wir sind da, Jean! Wie sieht es aus?«

Der Kommandant rief die anderen Besatzungsmitglieder über den Bordfunk: »Paolo, Shiro, bitte melden! Statusbericht!«

Paolos Stimme tönte aus den Kopfhörern: »Ich bin okay, ich konnte mich gerade noch anschnallen, als der Höllenritt losging. Ist bei euch da vorn alles in Ordnung?«

»Ines und ich haben es überstanden«, antwortete Jean. »Hast du was von Shiro gehört?«

»Nein, sie war nicht bei mir, sie wollte kurz in ihre Kabine.«

»Ich sehe nach.« Ines löste ihren Gurt und lief los. Nach wenigen Schritten erreichte sie die Kabine mit der Aufschrift *Shiro Nakashi*. Die Tür war verklemmt und öffnete sich erst nach kräftigem Rütteln. Drinnen bot sich ein Bild des Grauens. Shiro hatte es nicht mehr geschafft, sich zu sichern. Überall Blut! Bei der Bruchlandung war Shiro kreuz und quer durch die kleine Kammer geschleudert worden. Nun lag sie reglos auf dem Boden. Ines schrie auf: »Shiro! Nein!«, und begann sofort mit der Wiederbelebung. Einen Moment später meldete sich Jean: »Alarm! Brand beim Treibstofftank! Wir müssen raus, in ein paar Minuten geht alles in die Luft!«

»Aber Shiro lebt noch, wir müssen sie mitnehmen!«, keuchte Ines zwischen zwei Beatmungen.

»Vergiss es!«, rief Jean. »Dann sterben wir alle. Scheiße, aber es muss sein. Komm, Ines, mach den Helm zu und lauf!«

Ines verweigerte den Befehl des Kapitäns und versuchte weiterhin verzweifelt, Shiro zu retten. Paolo und Jean zerrten sie aus der Kabine.

Auf dem Gang kam ihnen beißender Qualm entgegen. Ines schloss ihren Helm. Sie blickte zurück und sah züngelnde Flammen. Panisch hetzte sie auf die Ausstiegsluke zu, die Jean inzwischen geöffnet hatte. Er stand schon draußen, winkte ihr zu und rannte los. Ines sprang hinunter und folgte ihm.

Im Funkgerät hörte sie Paolos Stimme: »Verdammter Mist!«

Sie blickte zurück und sah ein klaffendes Loch an Paolos Raumanzug. Jean rief: »Halt durch, Paolo! Du schaffst es!«

»Geht nicht, keine Luft! Lauft weiter, rettet euch. Kümmert – euch – nicht ...«

Der Sauerstoff, der aus Paolos Anzug zischte, traf auf eine glimmende Treibstoffpfütze. Eine riesige Stichflamme züngelte hoch und hüllte Paolo ein. Er brachte noch ein kurzes, gurgelndes Krächzen hervor, ehe er brennend zusammenbrach.

»Nein!« Mit einem lang gezogenen Schrei rannte Ines hinter Jean her, der hinter einem anderen Raumfahrzeug Deckung suchte. Beide stürzten nieder, im nächsten Augenblick explodierte ihr Schiff. Stechender Schmerz durchzuckte Ines' Ohren, denn ihr Helm konnte den donnernden Knall kaum dämpfen. Weitere Detonationen folgten, brennende Trümmer flogen durch die Luft und schlugen auch in ihrer Nähe ein. Sie kauerten sich noch näher an den schützenden Raumschiffsrumpf, bis das grausige Feuerwerk vorüber war.

Ines schluchzte leise. »Sie sind tot. Shiro. Paolo. Alle tot.«

»Ja, verdammt!« Jean kämpfte mit den Tränen und flüsterte: »Welcher Kommandant verliert schon gern seine Crew? Und welcher Mensch verliert schon gern seine Freunde!«

Schweigend saßen sie auf dem Boden, bis sich Jean einen Ruck gab. »Ines, wir müssen weiter, sonst sterben wir auch noch.«

»Wäre das so schlimm? Wäre es nicht besser gewesen, wenn es uns gleich erwischt hätte?«

»Nein!« Jeans Trauer wandelte sich in Wut. »Jetzt reicht es mit den Toten! Dieser Scheißplanet hat uns schon zwei Leute genommen. Nein, den Gefallen tun wir ihm nicht. Wir werden leben! Komm, Ines, wir gehen zum Stützpunkt, hier draußen reicht unser Sauerstoff nicht mehr lang.«